

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

11. Oktober 1949

Blatt 1184

Die Stadt nach dem Wahlkampf

=====

Nach den Tagen des Wahlkampfes kommt das Leben in Wien wieder in seine normale Bahnen. Der große Aufwand an Drucksorten brachte eine wahre Überschwemmung des Wiener Pflasters mit sich. Die Magistratsabteilung für Straßenpflege hat in den frühen Morgenstunden am Montag das große Reinemachen der Fahrbahnen in Angriff genommen und schon nach wenigen Stunden waren die Straßen in der Inneren Stadt und den Außenbezirken Wiens von den Überbleibseln der Wahlagitation gesäubert. Schätzungsweise mußten in Wien während weniger Stunden 5 Millionen Quadratmeter Fahrbahn gesäubert werden. Seit Dienstag früh sind verstärkte Abteilungen von Bediensteten der städtischen Straßenpflege mit dem Entleeren der überfüllten Kehrriekisten und dem Abtransport zu den Müllableerplätzen nach Meidling, Favoriten und Floridsdorf voll beschäftigt. Hier werden die Berge von Papier sortiert und wieder an die Papierindustrie zur Verarbeitung weitergegeben.

Auch von dem erbitterten Plakatkrieg, der Wochen hindurch von einer Armee mit Leitern, Pinseln und Kleister bewaffneten Parteigängern geführt wurde, ist ebenfalls nur wenig zu sehen. Die für Plakate bestimmten Planken und Säulen, die seit dem Sommer schon von den politischen Parteien gemietet wurden, stehen wieder der alltäglichen Reklame für wirtschaftliche, kulturelle und sonstige Zwecke zur Verfügung. Die 50.000 Quadratmeter große Anzeigefläche der Gewista wäre schon am ersten Tag nach der Wahl von Reklameninteressenten voll ausgenützt worden, könnten die Druckereien nach den Anstrengungen der letzten Wochen den Kunden gegenüber die erwünschte Liefertermine einhalten. Aber auch so dürfte das letzte Wahlplakat bis zum Wochenende aus dem Straßenbild verschwinden.

Wie die Lehrlinge wählen
=====

Wie alljährlich seit 1946 wählen in der Woche vom 10. bis 14. Oktober Wiens Lehrlinge in den Berufsschulen in freier und geheimer Wahl ihre Klassenvertrauensleute.

Immer haben die Berufsschüler mit großem Ernst ihr Recht ausgeübt. Sie wissen, daß diese Wahl nicht nur eine Formsache ist, sondern daß sie damit neben den Rechten auch große Pflichten übernehmen. Sind doch die gewählten Vertrauensschüler die Mittler zwischen Leitung, Lehrer und Klasse. An manche Verbesserungen der Einrichtungen an den Wiener Berufsschulen haben die Klassenvertrauensmänner mitgeholfen, sei es bei der Eröffnung von Abendkursen, sei es bei der Gestaltung des Unterrichtes oder sogar bei Disziplinarverfahren gegen Schüler, wo sie das gleiche Mitsprache- und Stimmrecht haben wie die Lehrer.

Der Stadtschulrat für Wien bezweckt mit dieser Einrichtung, bei den jungen Menschen frühzeitig das Gefühl für demokratische Formen zu festigen und das Wissen um staatsbürgerliche Rechte und Pflichten zu mehren.

Edmund Eyslers letzter Weg
=====

Wien hat heute nachmittag Edmund Eysler zu Grabe getragen. Eine tausendköpfige Menschenmenge füllte den weiten Platz vor der Dr. Karl Lueger-Gedächtniskirche, deren Portal mit schwarzem Tuch ausgeschlagen war. Davor war inmitten ungezählter Kränze und umgeben vom Licht vieler Kerzen, die sterbliche Hülle des Meisters aufgebahrt. Vor dem Sarg lag auf einem purpurroten Kissen der Ehrenring der Stadt Wien, den zu tragen Eysler nur ein halbes Jahr vergönnt war.

Bei den Trauergästen, unter denen als offizielle Vertreter von Staat und Stadt Bundesminister Dr. Hurdes, Bürgermeister Dr. h. e. Körner, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Dr. Matejka, Dkfm. Nathschläger und Rohrhofer zu finden waren, sah man viele bekannte Gesichter von Persönlichkeiten des kulturellen und öffentlichen Lebens in Wien.

Auch Betty Fischer und Hubert Marischka, die seinerzeit Eyslers "Goldene Meisterin" kreierte, waren gekommen. Ferner nahmen an der Trauerfeier unter vielen anderen teil: Paul Hörbiger, Hans Lang, Otto Treßler, Hans Thimig, Karl Föderl, Emmerich Arleth, der Deutschmeister Wolfperl, Direktor Stoß, Direktor Marik, Robert Stolz, Abordnungen der Wiener Philharmoniker, der Wiener Symphoniker und vieler anderer Vereinigungen und Korporationen, um nur einige zu nennen.

Den Angehörigen des verstorbenen Meisters, seiner Gattin, seiner Tochter und seiner Enkelin kondolierten vor Beginn der Trauerfeier zahlreiche der Trauergäste. Die Zeremonie wurde durch einen Trauerchoral, gespielt von den Wiener Symphonikern, eingeleitet. Die Einsegnung nahm Dom-Dechant Prälat Feichtinger vor. Dann sprach als erster Bürgermeister Dr.h.c. Körner, der im Namen der Stadt Wien und im Namen aller Wiener von Eysler Abschied nahm. Er würdigte den Lebenslauf Eyslers als Mensch und Bürger der Stadt Wien. "Wir tragen ihn zu Grabe", sagte der Bürgermeister, "aber unabhängig davon wird sein Name weiter leben und sein Andenken wird von der Stadt Wien niemals vergessen werden. Für uns und die ganze Welt bleibt der Künstler und Mensch unsterblich."

Staatsoperndirektor Professor Salmhofer sprach für die Johann Strauß-Gesellschaft. Er betonte, daß Eyslers Musik wienerische Musik im besten Sinne des Wortes ist und würdigte den künstlerischen Weg des Verstorbenen.

Stadtrat Rohrhofer nahm für den Alt-Wienerbund Abschied von Edmund Eysler. Dann sprachen noch für die Genossenschaft der dramatischen Schriftsteller und Komponisten Senats-Präsident Dr. Frieberger, Generaldirektor Oswald für die Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger und Professor Kralik, der als Direktor der Musikabteilung der Ravag die Versicherung abgab, daß die Ravag dafür Sorge tragen wird, daß Eyslers Musik nicht in Vergessenheit gerät. Ferner nahmen von Edmund Eysler Abschied: Direktor Stoß für den Verband österreichischer Theaterdirektoren, Emmerich Arleth im Namen der Artistengewerkschaft und Professor Hahn für die Gesellschaft zur Hebung und Förderung der Wiener Volkskunst.

Das "Mütterlied" aus "Die Schützenliesl" vom Staatsopernchor gesungen, beendete die Trauerfeier. Dann setzte sich der lange Zug zum Grabe in Bewegung, wo noch einmal die Einsegnung erfolgte.

Edmund Eysler ruht nun in einem Ehrengrab der Stadt Wien neben Eduard Strauß in der unmittelbaren Nachbarschaft seiner Vorgänger Johann Strauß und Josef Lanner. Wien hat den letzten Vertreter der künstlerischen Wiener Operette verloren.